

Terminvorschau

vom 29. 11. bis 4. 12. 1976

Montag, 29. 11.

Vorstandssitzung der SPD und Arbeitskreise der Fraktionen Sportausschuß
Haushaltsgesetz 1977

Dienstag, 30. 11.

Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.
Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung
Jugendarbeitslosigkeit
Rechnungsprüfungsausschuß
Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
Haushaltsgesetz 1977
Ausschuß für Innere Verwaltung
Versetzung des Bonner Schutzpolizeidirektors
Petitionsausschuß
Petitionen

Mittwoch, 1. 12.

Ausschuß für Schule und Kultur
Weiterbildungsentwicklungspläne
Jugendarbeitslosigkeit
Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales
Eingliederung der Aussiedler
Haushaltsgesetz 1977
Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform
Katastrophenschutzgesetz
Haushaltsgesetz 1977
Wirtschaftsausschuß
Haushaltsgesetz 1977
Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau
Stellenobergrenzenverordnung
Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau
Stellenobergrenzenverordnung
(öffentliche Sitzung,
Beginn: 12.30 Uhr)
Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau
Verkehrsausschuß
(gemeinsame Sitzung)
Finanzausgleichsgesetz 1977
Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau
Finanzausgleichsgesetz 1977
Verkehrsausschuß
Finanzausgleichsgesetz 1977
Justizausschuß
Verfassungsbeschwerde
Haushaltsgesetz 1977

Donnerstag, 2. 12.

Hauptausschuß
Beratung des Vorentwurfs für den Landtagsneubau
Haushaltsgesetz 1977
Ausschuß für Innere Verwaltung
Gesetz über die Sonn- und Feiertage
Katastrophenschutzgesetz
Haushaltsgesetz 1977
Haushalts- und Finanzausschuß
Haushaltsgesetz 1977
Ausschuß für Wissenschaft und Forschung
Korrektur der Hochschulpolitik
Haushaltsgesetz 1977
Verkehrsausschuß
Haushaltsgesetz 1977

Freitag, 3. 12.

Ausschuß für Grubensicherheit
Besuch der Bergbau AG Lippe

Porträt der Woche



Kurt Nowack (SPD)

Zu bundesweiter Bekanntheit verhalf dem eher unauffälligen Sozialdemokraten Kurt Nowack der letzte Bundestagswahlkampf. Unter dem Stichwort „Filzokratie“ hatte CDU-Generalsekretär Biedenkopf den 54jährigen IG-Bergbau-Sekretär als ein Musterbeispiel für angebliche parteipolitische Indoktrination der Gewerkschaften dokumentarisch erfaßt. Dem Essener Sozialdemokraten mit dem guten Ruhrgebietsnamen ist solch unverhoffter Ruhm, wenn auch unwillkommen, so doch nicht peinlich. Denn Nowacks „Filz“, und dessen rühmt er sich in aller Bescheidenheit, besteht aus einer Vielzahl zwischenmenschlicher Beziehungen und „guter persönlicher Kontakte“ zu seinen Wählern im Wahlkreis Essen-Altenessen. Es gibt dort kaum einen Verein, kaum eine Organisation, deren Mitglied er nicht ist oder zu denen er nicht irgendwelche Beziehungen pflegt.

Auf solcher Vertrauensbasis wachsen Wahlsiege. Im vorigen Jahr zog Nowack mit 66,5 Prozent der Erststimmen direkt in den Landtag, legte 1,2 Prozent gegenüber 1970 drauf und hat damit den sichersten SPD-Wahlkreis im ganzen Lande.

Sein politisches Engagement ist dennoch ganz und gar unpräntiös. Es hat sich, wie er selbst sagt, eher „zufällig“ so ergeben, daß er dort ist, wo er ist. Und das hat Nowack freilich einer besonders in der SPD hochgeschätzten Eigenschaft zu verdanken: Er steht zur Verfügung. „Überall, wo ich dabei bin, habe ich, wenn nötig, Verantwortung übernommen, weil ich meine, daß das Wesen unserer Demokratie darin besteht, nicht auf irgendwen zu warten, sondern selbst aktiv zu werden.“ Diese Polit-Philosophie, die für ehrgeiziges Karriere-Denken keinen Raum läßt, hat sich bewährt. Sie ist auch ein Merkmal der Politiker-Familie Nowack. Frau Nowack: SPD-Fraktionssprecherin einer Essener Bezirksvertretung, Sohn: jüngstes Ratsmitglied in Essen. Die Partei machte Nowack zum stellvertretenden Vorsitzenden des Unterbezirks Essen.

Der Politiker, seit 1947 Sozialdemokrat, seit 1945 Gewerkschafter, ist wohl auch so etwas wie ein „Generalist“. Er gibt sich im Verkehrsausschuß und im Petitionsausschuß des Landtags zwar mit einer Fülle von Einzelfragen und Detailproblemen ab, aber er legt Wert darauf zu wissen, „wo's lang geht“. Und dann ist es auch „ein wohlthuendes Gefühl festzustellen, daß man zu Rande kommt“.

Nowack kommt auch als Gewerkschaftssekretär beim IG-Bergbau-Hauptvorstand „zu Rande“. Dort ficht er in der Landesrechtsschutzstelle mit drei Kollegen die Ansprüche von Bergleuten auf Rente oder Krankengeld vor den Sozialgerichten durch: 20 bis 22 Millionen DM jährlich werden da erstritten. Die Probleme des Bergmanns kennt Nowack aus eigener Erfahrung: 1945 wurde er zum Bergbau dienstverpflichtet. Und Betriebsrat war er auch. Später, in den fünfziger Jahren, waren im Altenessener Bergbau 20 000 Kumpels beschäftigt. Heute hat der Stadtteil keinen einzigen Pütt mehr. Notwendige Veränderungen nimmt Nowack jedoch gelassen und anpassungsfähig hin.

Und doch fühlt er sich ein bißchen strapaziert von Beruf und Mandat. Und er vermißt Bewegung, die er als Sportler früher suchte und fand. Zuweilen aber wandert Nowack samt Frau über Land, schwimmt oder liest Bücher über Grundsätzliches.

Wer einen sucht, der auf dem Weg der „Demokratie von unten“ fast beiläufig nach oben gekommen ist, Nowack wäre einer.

Bernd Kleffner